

STUDENTISCHE TAGUNG IM PHILOSOPHISCHEN KOLLOQUIUM DES INSTITUTS FÜR PHILOSOPHIE DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Christoph Kiem 10:15 - 10:45
Erkenntnis und Postulat

Isabel Sickenberger 10:45 - 11:15
Gewohnheit und subjektiver Geist

Patrik Lindenmaier 11:15 - 11:45
Gilbert Ryle's Beitrag zu einer Theorie des
verkörperten und eingebetteten Geistes

Ronja Grimmer 12:00 - 12:30
Impliziert frühkindliches altruistisches
Verhalten Moralität?

Valentin Knitsch 12:30 - 13:00
(Sehr) vage Begriffe in multidisziplinären
Debatten - ontologische Probleme und
wissenschaftstheoretische Erwägungen

Organisiert vom Institut für Philosophie Leipzig
Ansprechperson: Matthias Janson



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

30.01.2019
Neuer Senatssaal

Christoph Kiem

10:15 - 10:45

Erkenntnis und Postulat

In meinem Vortrag möchte ich diskutieren, wie sich Kants Begriff des Postulats, wie er in der zweiten Kritik entwickelt wird, zum Begriff der Erkenntnis verhält. Können wir davon sprechen, dass der Akt des Postulierens die Erkenntnis des Postulierten mit einschließt? Oder läuft es wider die Absicht von Kants kritischer Philosophie die postulierten Objekte, Seele, Freiheit und Gott, als Gegenstände möglicher Erkenntnis zu betrachten? Mir wird es darum gehen für die Unmöglichkeit einer nichtrealistischen Lesart, einer Lesart also, welche einen Zusammenhang von Postulat und Erkenntnis bestreitet, zu argumentieren.

Isabel Sickenberger

10:45 - 11:15

Gewohnheit und subjektiver Geist

Die aus der philosophischen Tradition allzu vertraute Antwort auf die Frage, wodurch sich der Mensch von nichtmenschlichen Tieren unterscheidet ist diejenige, dass der Mensch wesentlich selbstbewusst ist. Auch Hegel macht Gebrauch von einer solchen Differenz. Die Arbeit widmet sich der Aufgabe, die Bedeutung von Hegels Konzeption der Gewohnheit für seine Auffassung des subjektiven Geistes zu klären, um näher zu entwickeln, in welchem Sinne Hegel ein transformatives Verständnis menschlicher Subjektivität vertritt.

Patrik Lindenmaier

11:15 - 11:45

Gilbert Ryle's Beitrag zu einer Theorie des verkörperten und eingebetteten Geistes

Gilbert Ryle wird mit seinem Hauptwerk *Der Begriff des Geistes* oft als bedeutender Vertreter des Behaviorismus angeführt. Ryles entschiedenes Eintreten gegen das, was er den Mythos vom Gespenst in der Maschine nennt und den von Descartes ausgehenden Dualismus von Geist und Körper wird meist darauf reduziert, dass er keine kausale Beziehung zwischen Geist und Körper zulasse. In meiner Arbeit versuche ich stattdessen, die positiven Aspekte der ryleschen Theorie des Geistes herauszuarbeiten und zu zeigen, was in *Der Begriff des Geistes* schlummert: eine Theorie des verkörperten, eingebetteten Geistes.

Ronja Grimmer

12:00 - 12:30

Impliziert frühkindliches altruistisches Verhalten Moralität?

Die Arbeit konzentrierte sich auf die Frage, inwieweit Kinder echte moralische Handlungen ausführen können. Verhaltensweisen wie Helfen, Teilen, Fürsorge oder Sorgen werden allgemein als moralisch eingestuft, wenn sie von Erwachsenen ausgeführt werden. Empathie als notwendige Voraussetzung für echtes altruistisches Verhalten wird im ersten Teil der Präsentation hervorgehoben. Im zweiten Teil werden die notwendigen Voraussetzungen für moralische Urteile sowohl im moralischen Sentimentalismus als auch im moralischen Rationalismus hervorgehoben. Abschließend werde ich einen „Hybrid“-Ansatz vorstellen, der auf zwei Systemen basiert: das erste kognitiv effizient und unflexibel, das zweite kognitiv anspruchsvoll, jedoch flexibel.

Valentin Knitsch

12:30 - 13:00

(Sehr) vage Begriffe in multidisziplinären Debatten - ontologische Probleme und wissenschaftstheoretische Erwägungen

Die Embodimentdebatte ist ein aktuelles Beispiel für die heutige Verwobenheit disziplinärer (philosophischer) Fragestellungen in komplexen Forschungsfeldern wie der Kognitionswissenschaft. Der Vortrag bietet Einblicke in begriffliche, systematische und disziplinäre Herausforderungen für Forschende, die mit einem zunehmend multidisziplinären Fachwissen denken und argumentieren müssen.

